

Zwischen Mitschuld und Machtlosigkeit

Eine Reise in dunkle Zeiten: Dr. Sybille Krafft beleuchtet die Rolle der Frauen in den beiden Weltkriegen

VON CARINA SAPPL

Geretsried – Der Nebel, der am Dienstagabend um die Kulturbühne Hinterhalt waberte, wäre eigentlich für eine Gruselveranstaltung passend gewesen. Drinnen war in der gemütlichen Atmosphäre der Räumlichkeiten davon aber nichts zu spüren. Bereits zum zweiten Mal widmeten die Geretsrieder Kulturtage „Pinsel, Pauke, Poesie“ (besser bekannt als PiPaPo) ihre Auftaktveranstaltung dem Thema „Frauen, Kinder und der Krieg“. Man saß in fröhlicher Runde zusammen und ließ sich ein orientalisch-bayerisches Buffet schmecken. Dass durch das Essen 220 Euro für das Erinnerungsprojekt Badehaus Waldram-Föhrenwald zusammenkamen, machte die Gerichte beinahe noch leckerer.

So gestärkt, ließen sich knapp 60 Zuhörer von Dr. Sybille Krafft auf eine Reise mitnehmen. Eine Reise in Zeiten, die noch sehr viel dunkler waren als der neblige Novemberabend vor der Tür. Das größte Augenmerk richtete die Vorsitzende des Historischen Vereins Wolfratshausen auf die Rolle der Frauen in den beiden Weltkriegen. Mit Bildern und Filmaufnahmen, unter anderem aus der Ausstellung „Zwischen den Fronten – Münchner Frauen in Krieg und Frieden 1900-1945“, untermalte sie ihren Vortrag. Musikalisch begleitete der Sirenenchor den Abend, der sich mit Evi Strehl am Klavier und an der Zither prominenter Unterstützung erfreute.



Schwere Kost in gemütlicher Atmosphäre: Mit Bildern und Filmaufnahmen beleuchtete Dr. Sybille Krafft, Vorsitzende des Historischen Vereins Wolfratshausen, im Rahmen der Kulturtage PiPaPo die Rolle der Frauen in den Weltkriegen. FOTO: HANS LIPPERT

Für die Zuhörer wurde am Beispiel bekannter und weniger bekannter Frauen deutlich, wie vielschichtig das Thema war und bis heute ist. „Die Gnade der weiblichen Geburt hat Frauen zwar da-

vor bewahrt, sich gegenseitig umzubringen, aber nicht davor, am Krieg teilzunehmen“, stellte die Ickinger Historikerin fest. Diese Teilnahme erfolgte auf unterschiedlichste Art, ebenso wie der Wider-

stand gegen Krieg und Regime. Frauen bewegten sich nicht nur zwischen idealisierten Bildern und der meist ernüchternden Realität, sondern auch zwischen Mitschuld und Machtlosigkeit,

Widerstand und Kriegsbegeisterung. Mütter und Lehrerinnen erzogen ihre Kinder zum „Freudigen Opferwillen“, motivierten ihre kämpfenden Männer durch Kriegspostkarten und arbeiteten an der Hei-

matfront. Im Zweiten Weltkrieg griffen einige selbst zur Uniform oder wurden gar KZ-Aufseherinnen. Demgegenüber stehen Pazifistinnen, die Friedensbewegungen organisierten, Kettenbriefe verfassten, und ihren Einsatz nicht selten mit dem Leben bezahlten.

Die komplizierte Realität vollständig zu durchleuchten, dürfte wohl unmöglich sein. Ebenso unmöglich, wie die Frage nach dem „Warum“ zu beantworten, wenn es um die großen Kriege der Menschheit geht. Dr. Sybille Krafft hat das Unmögliche auch nicht versucht. Vielmehr wies sie ihre Zuhörer auf Frauen auf allen Seiten hin, die so manchen sehr zum Nachdenken anregten. Ebenso wie das Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker anlässlich des 40. Jahrestags des Kriegsendes, das auf viele Geretsrieder Familien besonders zu passen schien: „Niemand wird um dieser Befreiung Willen vergessen, welche schweren Leiden für viele Menschen mit dem 8. Mai erst begannen und danach folgten. Aber wir dürfen nicht im Ende des Krieges die Ursache für Flucht, Vertreibung und Unfreiheit sehen. Sie liegt vielmehr in seinem Anfang.“

Mit dem Lied „Sag mir wo die Blumen blühen“ klang der Abend aus. Dafür wurde sogar Geretsrieds Bürgermeister Michael Müller zum Sirenenchor auf die Bühne geholt. Und er sang mit, wie er es auch schon auf dem Neuen Platz getan hatte, als nebenan die AfD demonstrierte.